

Illyrien.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat unterm 2. Juni 1847 eine bei der k. k. steyermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung erledigte Secretärstelle dem Cameral-Commissär erster Classe, Franz Hiesberger, verliehen.

Am 24. October 1846 ist Anton Fröhlich, vulgo Samawirth, von dem über den Feistritzfluß in der Nähe von Stein gegen die Ortschaft Münkendorf führenden Stege in den hochangeschwellenen Feistritzfluß gestürzt, und wurde vom Hochgewässer über 900 Schritte weit fortgetrieben.

Anton Gerkmann, vulgo Stelle, aus Stein, wagte sich besorgt, die eigene Lebensgefahr nicht beachtend, in die Strömung und kämpfte mit dem Elemente, bis ihm durch Mithilfe des Joseph Teuzh die Rettung des Anton Fröhlich gelang.

Das Kreisamt findet diese edelmüthige Handlung mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die hohe Landesstelle in Anerkennung desselben sich bewogen gefunden habe, dem Anton Gerkmann die Lebensrettungssaglie von 25 fl. zu zuerkennen. — Dem Joseph Teuzh, aus der Vorstadt Neumarkt bei Stein, welcher bei dieser Lebensrettung dadurch sehr menschenfreundlich und verdienstlich mitgewirkt hat, daß er in den hochangeschwellenen, reißenden Feistritzstrom bis an die Achsel tauchte, um dem Anton Gerkmann durch Reichung einer Hand die Möglichkeit zu bieten, sich und den Geretteten an das Ufer zu bringen, wird hiemit über Anordnung der hohen Landesstelle die Belobung ertheilt.

K. K. Kreisamt Laibach am 16. Juni 1847.

Steiermark.

Die „Grazer Zeitung“ vom 17. Juni berichtet Folgendes aus Cilli vom 9. d. M.: Im Cillier Kreise und auch in den übrigen Theilen des Marburger Kreises stehen die Feldfrüchte ausnehmend schön. Die durch vierwöchentliche Dürre entstandenen Besorgnisse wurden am 31. Mai durch einen befruchtenden Regen gehoben. Korn hat bereits geblüht und weist einen sehr langen und kräftigen Halm, Gerste ist vollwichtig, Mais jedoch durch die bis 28° gestiegene Hitze etwas zurückgeblieben. Von Kartoffeln, wovon im Winter der Meßer 2 fl. C. M. kostete, kommen nun erst namhafte Quantitäten zu Markte; man hat übrigens gar nicht ausgegahet, und auch diese zeigen jetzt ein gesundes, kräftiges Kraut mit beginnender Blüthe. Der Weinstock

steht herrlich, die Trauben sind in Fülle vorhanden und bereits in der Blüthe. Dessen ungeachtet und trotz der reichlichen Ernte im vorigen Jahre halten sich die Weinpreise höher, als im Jahre 1845.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 12. Juni d. J. den innerösterreichisch-küstenländischen Appellationsrath, Bernhard v. Riccabona, zum Präses des Stadt- und Landrechtes in Görz allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 15. Juni d. J., den Rathspröcollisten des Collegialgerichtes zu Bozen, Franz Ritter von Reimisch, zum Rathe bei demselben Collegialgerichtes allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die Studien-Hof-Commission hat den Humanitätslehrer in Pisek, Felix Zenker, auf dessen Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Gitschin übersezt, und die hiedurch erledigte Humanitäts-Lehrerstelle in Pisek dem Nebenclassenlehrer in Prag, Priester Wenzel Zikmund, verliehen.

Oesterreichisches Küstenland.

Die „Allg. Bzg.“ vom 17. Juni läßt sich aus Triest v. 12. d. M. schreiben: Es vereinigt sich nun alles, um unsere Getreidepreise rückgängig zu machen. Während der verfloßenen Woche sind mehr als 40 Schiffe mit Cerealien hier eingetroffen, und unsere bisherigen spärlichen Vorräthe sind nun beträchtlich angewachsen. Das Wetter ist fortwährend sehr günstig; nach einem beinahe viertägigen Regen, der sich, wie die hier einlaufenden Berichte besagen, auch über fernere Gegenden erstreckt hat, erfreuen wir uns nun wieder der wärmenden und befruchtenden Sonne. Alle Pflanzen stehen in üppiger Fülle, die Früchte gehen der Reife entgegen, und so hoffen wir uns recht bald des allgemeinen Erntesegens erfreuen zu können. Die Notirungen in unserer Getreide-Preisliste sind endlich um 1 fl. per Stajo niedriger, als während der verfloßenen Woche, und nach allem Anschein wird ein fernerer, und noch merklicherer Rückgang nicht ausbleiben, da auch alle andern Märkte am Mittelmeere zahlreiche Zufuhren erhalten haben und der Stand der Saaten im Allgemeinen sehr befriedigend ist. Im Laufe der verfloßenen Woche wurden indeß hier 19.700 Ctr. Weizen noch zu 8 bis 9 1/2 fl., 3900 Ctr. Mais zu 5 3/4 bis 6 fl. und 2200 Centner Roggen zu 5 3/4 fl. per Stajo verkauft.

Römische Staaten.

Rom, den 8. Juni. Se. päpstliche Heiligkeit haben die durch den Tod des Cardinals Nicara erledigt gewordene

Stelle eines Präfecten der heil. Congregation der Ritter, S. Eminenz, dem päpstlichen Secretär der Breven, Cardinal Lambruschini, zu ertheilen geruhet.

Die wichtige Stelle eines Camerlengo oder Ministers des päpstlichen Hauses, welche bis jetzt noch von dem Cardinal Mario Sforza, verwaltet wird, soll demselben, wie wir mit Bestimmtheit versichern können, in der Kürze abgenommen und dem thätigen Cardinal Altieri (dem früheren Nuntius in Wien) übertragen werden. Dagegen wird der Cardinal Sforza in die Segnatura versetzt; doch wird diese Veränderung erst nach der baldigst bevorstehenden Einführung der Municipalverfassung in Rom in's Leben treten, bei welcher alsdann dem besagten Cardinal als Mitglied der Segnatura eine Stimme mit zukommt. Ueber die noch bei Weitem wichtigere Wahl eines künftigen Lesoriere ist bis heute noch nichts bestimmt, obgleich das Publikum sich mit mindestens zehn Cardinälen trägt, denen es dieses wichtige Amt übertragen will.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, 7. Juni. Vorgestern traf die Königin Christine von Spanien, von Livorno kommend, hier ein, und bezog die für sie in Bereitschaft gehaltenen Gemächer im Pallast Pitti. Die hohe Reisende wurde daselbst von ihren erlauchten Verwandten, welche eigens von der Villa della Petraia nach der Stadt gekommen waren, empfangen; sie brachte aber nur den darauf folgenden Tag hier zu. Nachdem dieselbe Abends das Theater della Pergola in Gesellschaft des großherzoglichen Hofes besucht hatte, reiste sie wieder von hier nach Livorno zurück.

Modena.

Der „Oester. Beobachter“ vom 20. Juni schreibt: Der „Messaggiere Modenese“ vom 9. d. M. enthält nachstehenden Artikel: „In dem zwischen Ihrer Majestät, der Kaiserin Maria Theresia, als Herzogin von Mantua, und zwischen Sr. Hoheit, dem Herzoge von Modena, Franz III., unterm 24. Juli 1752 abgeschlossenen Vertrage war man übereingekommen, daß die Inseln des Pd, da, wo dieser Fluß zwischen dem mantuanischen und zwischen dem estensischen Gebiete die Gränze bildet, jenem der zwei souverainen Staaten anzugehören haben, deren festem Lande sie, in Folge der Veränderungen des Flußlaufes, von Zeit zu Zeit sich am nächsten befinden würden. Nach erfolgter Verificirung dieses thatsächlichen Umstandes sind die zwei Inseln, S. Simeone und Bialardi, laut der buchstäblichen Bestimmung des besagten Tractates, unlängst zu dem Gebiete von Mantua geschlagen worden. — Nachdem durch diese Darstellung die mannigfachen Berichte und Commentarien berichtigt werden, womit es verschiedenen Journalen beliebt hätte, diese Sache zu entstellen, so bleibt es nun überflüssig, zu erforschen, ob ihre irrhümlichen Nachrichten entweder von minder genauen Informationen, oder von irgend einer weniger redlichen Absicht herrühren.“

Sardinien.

Turin, den 5. Juni. Die heutige »Gazzetta Piemontese« veröffentlicht den Text der am 16. Jänner l. J. abgeschlossenen Convention zwischen dem Königreich Sardinien und den drei Schweizercantonen St. Gallen, Graubünden und Tessin. Der Zweck obbenannter Convention ist die directe Eisenbahnverbindung des Lago Maggiore mit dem Boden- und Wallenstädtersee. Dem zu Folge verpflichten sich die erwähnten drei Cantone, eine Eisenbahn von Locarno nach Norschach und Wallenstadt anlegen zu lassen. Den Concessionären einer solchen Unternehmung wird ein Privilegium auf die Dauer von 75 Jahren zugesichert, so wie Befreiung von Weggeldern und Transitzöllen für die mittelst der auszuführenden Eisenbahn beförderten Personen und Warengüter. Dagegen verbindet sich die sardinische Regierung, eine Eisenbahn von Genua nach dem Lago Maggiore anzulegen, mit dem Versprechen, dieselbe bis an die Schweizergränze auszudehnen, wenn deren Nutzen und Nothwendigkeit erwiesen seyn wird. Ferner verspricht die sardinische Regierung, die Unternehmer der Eisenbahn über den Lukmanier auf jede Art, selbst mit Geld zu unterstützen. Ingleichen soll zur Förderung des wechselseitigen Verkehrs zwischen den erwähnten Cantonen und Sardinien der bisherige Zolltariff im letzten Lande ermäßigt und vereinfacht werden. Unterdessen wird den Waren, die aus jenen drei Cantonen eingeführt werden, die Begünstigung einer vierzehntägigen unentgeltlichen Aufbewahrung im Mauthamt von Arona gewährt; der bisherige Zoll von Strohhüten aus der Schweiz wird auf 25 Cent. das Stück außer den 5 Proc. vom Werth herabgesetzt; Reis, Getreidearten, Wein, gebrannte Wässer und überhaupt Lebensmittel dürfen zollfrei aus dem Königreich Sardinien nach den besagten Cantonen eingeführt werden.

Deutschland.

Se. Majestät, der König von Bayern, hat Se. Königl. Hoheit, den Kronprinzen, zum General-Inspector des gesammten Heeres ernannt und ihn ermächtigt, die Inspicirung der einzelnen Heeresabtheilungen in selbst zu wählendem und zu bemessendem Zeitraume vorzunehmen.

Belgien.

Brüssel, den 10. Juni. Gestern ist hier der Freiheitbaum auf dem Place Royale niedergehauen worden. Es wird nämlich an dieser Stelle das Standbild des Gottfried von Bouillon errichtet werden.

Frankreich.

Algier, den 5. Juni. Gestern Mittags traf das Geschwader des Prinzen von Joinville im hiesigen Hafen ein. Unter Beges detachirte es das Dampfboot „Pluto“ nach der balearischen Insel Cabrera, wo der Schiffsgeistliche des Admiralschiffs „Abbe Coqueran“, der auch die Asche des Kaisers von St. Helena herüber geleitete, die daselbst gebliebenen Gebeine französischer und rheinbündischer Gefangenen, die, im spanischen Unabhängigkeitskriege in die Hände der

Spanier gefallen und hier großes Ungemach ausstanden, sammeln ließ und in einem Grabe kirchlich bestattete. Am 6. Juni sollte ein Linienschiff und die Dampf-Fregatte „Panama“ sich vom Geschwader trennen und nach Lissabon abgehen.

Marshall Bugeaud schiffte sich heute Abend nach Marseille ein. Er hat Abschiedsproclamationen an die Colonisten und an die Land- und Seemacht erlassen. Ersteren empfiehlt er, sie sollen von dem Mutterland fordern, daß es die Armee in ihrem jetzigen Stande aufrecht erhalte, ein umfassendes Civil- und Militär-Colonisationsystem annehme, die Bewilligungen für die dringenden Staatsbauten in Algerien vermehre und die Centralisation in Paris möglichst, ohne die ministerielle Verantwortlichkeit zu gefährden, beschränke.

Strasbourg, 10. Juni. Eine nicht unbeträchtliche Reduction des Heeres — allem Anschein nach auf das Minimum des Friedensfußes — steht demnächst zu erwarten, da im Hinblick auf den täglich mehr sich kundgebenden Abschlag aller Lebensmittelpreise durchaus keine Theuerungsunruhen mehr zu befürchten sind, und diese allein es waren, welche die Vermehrung des Armeebestandes hervorgerufen hatten. — Die neuesten Berichte, welche uns über die verschiedenen Marktpreise des Elsasses vorliegen, weisen abermals große Preisverminderungen nach, und bringen Brottaxen, die sich mehr und mehr den normalen Notirungen nähern. Wir haben solchen Ueberfluß an Getreide, daß nach verschiedenen Richtungen Deutschlands Sendungen bewerkstelligt werden. Unter solchen Umständen hat uns die Nachricht, die aus guter Quelle mitgetheilt wird, daß die von Seite der deutschen Staaten im October v. J. angeordneten Ausfuhrerschwerenisse in den nächsten Tagen schon außer Kraft treten sollen, nicht überrascht.

Die Ankunft der Königin Christine von Spanien in Toulon, auf dem Rückwege aus Italien, sollte zwischen dem 6. und 7. d. M. erfolgen. Ihre Majestät wollte sich von dort nach Paris begeben, da sie vor der Hand den Plan zu einer Reise nach Madrid aufgegeben hatte.

Paris, 12. Juni. Die Königin Marie Christine ist von Neapel zurück in Toulon eingetroffen und wird nächsten Montag in Paris erwartet. Sie wird nicht nach Spanien zurückkehren, sagt die „Union Monarchique“; das Madrider Cabinet habe erklärt, daß es gegen die Rückkehr Ihrer Majestät nichts einzuwenden habe; Christinen sey aber von ihren Agenten mitgetheilt worden, der Empfang, den sie von Seiten ihrer Tochter zu erwarten habe, würde der Art seyn, daß es für sie wohl zu bedenken sey, ob sie sich demselben aussetzen wolle. Diese Vorstellungen haben denn die Königin vermocht, von ihrer frühern Intention abzustehen.

Auf das wiederholte und dringende Gesuch des Hrn. Andrea Donizetti, Bruders und Repräsentanten der Familie des Componisten, Gaetano Donizetti, hat der Polizeipräsident die Entlassung des Letztern aus der Irrenheilanstalt von Jory bewilligt, und derselbe wird nun nach Paris gebracht werden, um hier unter der Obhut seines Neffen zu leben. Er war vom Febr. 1845 bis jetzt, also über 2 Jahre, in der Irrenanstalt.

Südfranzösische Blätter melden die Ankunft der Königin Christine, am 8. Juni, an Bord der Dampf-Fregatte „Panama“ in Toulon, wo sie wieder festlich empfangen wurde. Sie hielt sich nur dritthalb Stunden daselbst auf und setzte dann ihre Reise nach Paris fort. In Marseille hatte sich die Tochter des letzten Dey, Huseyn, nach Algier eingeschiffet; man hieß sie einst die schöne Mina, und Personen, welche einen Blick von der verschleierte Dame, als sie im verschlossenen Wagen mit ihrer jungen Familie vom Hôtel d'Orient nach dem Hafen fuhr, erhascht haben wollen, behaupten, daß sie auch jetzt noch, wo sie nicht mehr ganz jung seyn kann, ihrem frühern Ruf entspreche — ein Gesicht von einem reinern Oval, ein lieblicherer Mund und hübschere Augen (des yeux plus veloutées et plus limpides) sey nicht zu denken. Sie soll sich wegen Zurückgabe eines Theils ihres väterlichen Vermögens an die Regierung gewendet haben, mit welchem Erfolg, war nicht bekannt. Sie kommt aus Aegypten, wo Mehemed Ali, der Intestaterbe ihres jährlings verstorbenen Vaters, sie mit einem seiner Großen verheirathet hatte — eine Ehe, die jetzt getrennt ist.

Spanien.

Madrid, den 3. Juni. Der Monsignore Brunelli soll sein inniges Bedauern ausgesprochen haben über die Spannung, welche zwischen Isabella und ihrem Gemahl herrscht; man glaubt aber, die betreffenden Fragen seyen ihm zu delicateser Natur, als daß er seine Vermittlung anbieten werde. Als der Prälat gestern Abend von der Königin empfangen wurde, überreichte er derselben ein Schreiben von Papsst Pius IX. und sprach sich voll freudiger Anerkennung über die Art aus, wie er in den Provinzen aufgenommen worden sey. Isabella erwiderte ihm in huldvollen Worten. — Einige Blätter haben in ziemlich bestimmter Weise mitgetheilt, die Königin habe ein Decret unterzeichnet, welches Espartero, den Exregenten, aus der Verbannung zurückrufe. Indessen kann schon darum noch keine Entschließung der Art gefaßt seyn, weil im Cabinet verschiedene Ansichten über diesen Punct herrschen. Einige Minister wollen, die Amnestie solle eine bedingte seyn; andere hegen, mit der Königin, wie man sagt, übereinstimmend, den Wunsch, daß die Amnestie ohne Vorbehalt verliehen werde, um Espartero zu beweisen, daß Isabella ihr volles Vertrauen in denselben setze. — Nach dem „Espectador“ bleibt der König dabei, die Provinzen besuchen zu wollen, und hat Valladolid als die erste Stadt ausersehen, wo er seinen Aufenthalt nehmen wird. Aus Isabellen's Privatcassette erhält er jetzt täglich 1000 Reales (ungefähr 120 fl.) Ueber die Abreise der Königin nach San Ildefonso, die auf den 10. Juni angesetzt war, ist noch nichts bestimmt, und wenn Isabella Madrid überhaupt verläßt, wird es nicht vor Ende dieses, oder Anfang des nächsten Monats geschehen. Von London sind einige prachtvolle Wagen eingetroffen, über welche die Königin ein solches Vergnügen empfand, daß sie sogleich in einem derselben ausgefahren seyn würde, wenn der Himmel nicht mit einem tüchtigen Regen dazwischen gekommen wäre.

Großbritannien und Irland.

London, Ende Mai's. Die exemplarische Haltung des katholischen Clerus in Irland bei den schrecklichen Drangsalen der unglücklichen Insel, nöthigt gegenwärtig selbst seinen entschiedensten Gegnern Aeußerungen der Bewunderung ab. Als ein kleiner Beleg mag der folgende Artikel eines irischen Toryblattes, des „Tralee Chronicle“ und noch mehr der Urstand dienen, daß der „Morning Herald“, bekanntlich der extremen antikatholischen Farbe angehörig, denselben treu wiederholt. „Ein höchst achtbarer protestantischer Geistlicher, schreibt das irische Blatt, äußerte uns vor ein Paar Tagen, er könne um alles in der Welt nicht begreifen, wie die katholischen Priester des Landes sich noch beim Leben zu erhalten vermöchten unter den großen Entbehrungen, welche die Noth ihrer Glaubensgenossen ihnen auferlege, und bei den physischen Anstrengungen, welchen ihre Wartung der Sterbenden und ihre Sorge für die Todten sie unterwerfe.“ Und in der That würden wir uns einer herzlosen Bigotterie schuldig machen, wenn wir unsere Einstimmung in das hohe Lob zurückhielten, welches in diesen wenigen Worten eines Dieners der Religion enthalten ist, an die unsere Neigung und Ueberzeugung uns fesselt. Die katholischen Geistlichen erfüllen in Wahrheit ihre Pflichten unter der gegenwärtigen Krisis in der musterhaftesten Art mit einer, wie wir sagen müssen, heroischen Hingebung. Tod und Mangel sind geschäftig unter ihnen. Wir haben bereits das Hinscheiden von mehreren derselben gemeldet, an die warme Freundschaftsbande uns knüpfen, und in diesem Augenblick liegen in dieser (kleinen) Diöcese nicht weniger als acht katholische Priester an dem böartigen Fieber darnieder, welches sie bei Erfüllung ihrer Berufspflichten sich zugezogen haben. Als Menschen, als Irländer und als Christen können wir nicht umhin, dieser dudenden Classe unserer Landsleute unsere aufrichtige und ungeheuchelte Sympathie zu gewähren.“ So ist es in protestantischen Blättern zu lesen.

London, 9. Juni. Die Frau Herzogin von Kent, die Mutter der Königin, ist heute von Clarence-House mit ihrem Sohn aus erster Ehe, dem Fürsten von Leiningen, nach dem Festland abgereist. — Prinz Oscar von Schweden besuchte gestern das Arsenal in Woolwich und besichtigte das dort in der Ausrüstung begriffene neue Linienschiff „Prince Albert;“ es ist für 130 Kanonen gebohrt, und somit das größte Schiff in der ganzen englischen Marine. Abends verabschiedete sich der Prinz von Ihrer Maj. und heute segelt er von Portsmouth wieder ab. Großfürst Constantin, der von Seite des Hofes und höchsten Adels viele Aufmerksamkeit genießt, scheint einen längern Aufenthalt zu beabsichtigen und will namentlich die Fabrikbezirke des Landes näher kennen lernen.

Ihre Majestät, die Königin, gab am 11. Juni im Buckingham-Palaste den zweiten Staats-Ball dieser Saison. Nahe an 2000 Personen hatten Einladungen dazu erhalten, und das Fest war überaus glänzend. Unter den Gästen be-

fauden sich die Mitglieder der königl. Familie, die fremden hier anwesenden Prinzen, das ganze diplomatische Corps, viele Fremde von Auszeichnung, die Damen und Herren des Haushalts der Königin, des Prinzen Albrecht und der Königin Witwe, die Staatsminister und eine große Anzahl aus der Nobility und Gentry des Landes.

Verschiedenes.

Die „Carinthia“ enthält folgenden Bericht: Es wurde im Bezirkegebiete Unterdrauburg zu Lorenzen, in einer hohen Gebirgsgegend des Klagenfurter Kreises, wahrgenommen und von dem dortigen Hirten den Besitzern des Jagdrecht wiederholt angezeigt, daß sich ein Hirschbock öfter unter die Heerde des Hornviehes menge und mit ihr gemeinschaftlich weide. Längere Zeit nachher, Ende December 1844, warf eine von den Kühen der erwähnten Heerde ein Kalb, welches der Eigenthümer, wegen Aehnlichkeit durch Vermischung eines Hirschen mit seiner Kuh erzeugt wärend, und als eine unheilbringende Erscheinung verabscheuend, zu vernichten beschloß; ein Entschluß, dessen Ausführung jedoch durch Zufall verhindert worden war. Als mit dieß Thier gelegentlich zu Gesicht gekommen, erkannte ich in ihm ein interessantes Naturspiel und erwarb es daher mit dem Vorsatze als Eigenthum, ihm eine für Naturforscher zugänglichere Stellung vorzubereiten. Das Thier ist weiblichen Geschlechtes, dessen vordere Hälfte ein gewöhnliches, seinem Alter angemessen ausgebildetes Kalb darstellt. Der Rücken zeigt schon Farbe und Streifheit seiner Haare, so wie auch dessen und des oberen Theiles der Hinterfüße Bau eine merkwürdige Annäherung zum Hirschen. An der Stelle des Schweifes befindet sich ein Büschel steifer, gegen zwei Zoll langer, nach aufwärts gerichteter Haare. Der untere Theil der Hinterfüße ist nicht so schlank, wie beim Hirschen, weicht jedoch von der dem Kalbe eigenthümlichen Form ebenfalls ab. Sämmtliche Füße sind mit schwarzen, glänzenden Hufen und mit zwei Ackerklauen versehen. Die vorzüglichste Aufmerksamkeit nimmt jedoch die Muskelbildung an den Hinterfüßen und die dadurch gestörte Harmonie der zwei Fußpaare in Anspruch. Während nämlich dessen Vorderfüße beim Gehen die dem Kalbe eigenthümlichen Bewegungen ausführen, versucht es mit den Hinterfüßen im Langsamgehen unbehilfliche, wie hinkende Schritte, welche mit jenen der Vorderfüße durchaus nicht zusammenstimmend, einen unregelmäßigen, schwerfälligen Gang darstellen. Schon bei einem etwas schnelleren Vorwärtsschreiten, besonders aber beim Laufen, setzt es beide Hinterfüße gleichzeitig in Sprungbewegungen — so wie dieß dem Hirschen eigenthümlich; doch werden auch diese hastig begonnenen Sprünge in der Ausführung durch die ihnen nicht entsprechende Muskelstructur der vordern Füße beeinträchtigt. Dieses Thier ist, bevor es zu seiner Bestimmung gelangt, bis Ende Juli d. J. alhier für Jedermann zu sehen. Wolfsberg, den 30. Mai 1847.

Dr. Sturm

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. Juni 1847.

		Mittelpreis.									
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in C.M.)	106 15 1/2									
detto	„ 4 „	97 3 1/2									
detto	„ 2 1/2 „	55									
Darl. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl.	(in C.M.)	299 3 1/2									
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 pCt.	55									
Obligat. der allgem. und Ungar.	zu 3 pCt.	—									
Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>65</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>55 1/4</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>45</td> </tr> </table>	zu 2 1/2 „	65	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	55 1/4	zu 1 3/4 „	45		
zu 2 1/2 „	65										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	55 1/4										
zu 1 3/4 „	45										
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Gorz und des W. Oberk. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>64 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>54 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 „	64 1/2	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	54 1/2	zu 1 3/4 „	—
zu 3 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	64 1/2										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	54 1/2										
zu 1 3/4 „	—										
Actien der öiterr. Donau-Dampfschiffahrt	zu 500 fl. C. M.	606 fl. in C. M.									

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1023. (1) Nr. 2553.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Wippach wird hiemit öffentlich kund gemacht: Es sey über Einschreiten des Anton Mitzley von Laibach, in die executive Feilbietung der, dem Franz Mitzley von Drehouze, Haus-Nr. 10 gehörigen, der löbl. Herrschaft Wippach dienstbaren, auf 107 fl. gerichtlich geschätzten Realitäten, als: 3 Gem. Antheile per Derzhi, 1 u Zhepini Dolini, 1 u Preski, 1 u Kanouzi, 1 na Sirki, 1 u Skafenki, und 1 u Skirenzi sub Urb. Fol. 903, dann der Braiden Bankouz und Dedniß per sveti Trojizi, sub Bergr. Reg. Fol. 99, Nr. 190, wegen schuldiger 200 fl. c. s. c. gewilliget, und es sey hiezu die Tagsatzungen auf den 27. Juli, auf den 25. August und auf den 27. September l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in loco der Realitäten mit dem Anhange bestimmt, daß diese nur bei der dritten Feilbietungstagung unter der Schätzung hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach am 12. Juni 1847.

3. 1034. (1) Nr. 1706.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Adelsberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache der Herrschaft Prem, gegen Joseph Emerdu, Hubenbeschnachfolger des Joh. Emerdu, wegen rückständigen Zehentpachtbillsinges pr. 209 fl. 56 fr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, noch auf Johann Emerdu vergewährten, in Kal gelegenen, der Herrschaft Raunach sub Urb. Nr. 80 dienstbaren, gerichtlich auf 1879 fl. 20 fr. geschätzten kausrechtlichen drei Viertel Hube gewilliget, und

(3. Laib. Zeit. Nr. 75 v. 24. Juni 1847.)

deren Vornahme in Kal auf den 20. Juli, 20. August und 20. September d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhange festgesetzt worden, daß die Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde, wenn sie nicht früher wenigstens um denselben an Mann gebracht werden könnte.

Die Licitationsbedingnisse, wornach unter andern jeder Licitant von dem Schätzungswerthe 10% als Wadium zu erlegen haben wird, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können hieramts eingesehen, oder in Abschrift erhoben werden.

K. K. Bez. Gericht Adelsberg am 6. Juni 1847.

3. 1002. (2) Nr. 1312.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Mathias Wolfinger von Planina, wider die Agnes Kotscher von Grenovitz, als Ersteherinn der vormals Stephan Dolles'schen, der k. k. Staatsherrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 1092 unterthänigen, in Grenovitz gelegenen 113 Hube, wegen nicht zugehaltener Licitationsbedingnisse ddo. 27. Jänner 1843, in die Reassumirung der, mit dießgerichtlichem Bescheide vom 30. Mai v. J., Nr. 1634 bewilligten, sodann aber sistirten Reliquation gewilliget, und zu deren Vornahme der 3. Juli, Vormittags 9 Uhr, in loco der Realität bestimmt worden. Hievon werden die Kauflustigen mit dem Anhange in die Kenntniß gesetzt, daß dabei die Realität auch unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1344 fl. 20 kr. hintangegeben werde. Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bez. Gericht Senofetsch am 22. Mai 1847.

3. 1046. (1)

Ein Verwalter findet auf einer Herrschaft im Neustädter Kreise eine Anstellung. — Diejenigen, welche sich darum bewerben wollen, mögen sich bei Herrn Dr. Kleindienst in Laibach melden, wo ihnen das Nähere bekannt gegeben werden wird.

3. 1030. (1)

Kundmachung.

Das an der Triester = Wiener = Commercialstraße, unweit Präwald gelegene und stark besuchte Einkehrwirthshaus des Johann Debeuz, insgemein Pickez, wird aus freier Hand auf mehrere Jahre gegen annehmbare Bedingnisse verpachtet. Darauf Reflectirende wollen sich entweder mündlich oder mit portofreien Briefen beim Eigenthümer daselbst anfragen.

3. 1025. (1)

Einladung zur Fortsetzung des Abonnements der **Allgemeinen Theaterzeitung,** des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Herausgegeben und redigirt von Adolf Bäuerle.

Zweites Semester. Vom 1. Juli bis Ende December 1847.

Mit dem 1. Juli beginnt das zweite Semester des vierzigsten Jahrgangs der Theaterzeitung und die Redaction ladet hiermit zur ferneren Theilnahme ein. Sie ersucht, die Bestellungen baldigst zu machen, um die Auflage hiernach bestimmen und die verehrlichen Abonnenten sogleich in den Besitz der Blätter vom 1. Juli angefangen bringen zu können.

Sie hofft ihre Zusagen getreulich erfüllt und ihren Lesern ein eben so erheiterndes als nützlich Journal in die Hände gegeben zu haben. Dasselbe zeichnet sich durch seinen Alles umfassenden Inhalt aus, durch die außerordentliche Schnelligkeit, mit der es seine Mittheilungen bringt, und durch seine große Verbreitung. Es erfreut sich seit langen Jahren eines Absatzes, wie er nur den beliebtesten politischen Zeitungen zu Theil wird, welcher gewiß zur Anempfehlung dieser Zeitung dient. Außerdem findet sie viele Freunde durch den großen Reichthum und die sorgsamste Auswahl der Beiträge. Sie erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und in einem so großen Formate, daß sie gerade zwei und sogar drei Mal so viel Text liefert, als die größte Mehrzahl ähnlicher Blätter einzeln zu bieten gewohnt ist.

Daher auch das Stück, das dieser Zeitung zu Theil wird, da die Berichte über Alles, was sich von Wichtigkeit und Interesse im Leben, im Gebiete der Wissenschaften, der Literatur, der Künste, ja sogar der Industrie u. s. w. ergibt, ihr fast ausschließlich zugewendet werden, und dieß eben so von Wien, wie vom Auslande und von den Provinzen.

Daß endlich die Zeitung die anziehendsten illuminirten Bilder zieren:

Modebilder, jeder Saison voraus-eilend, und immer fünf, sechs Figuren enthaltend; Theatralische Costumbilder und Tableaux, die frappantesten Scenen aus den neuesten Stücken, Opern, Ballets u. s. w. enthaltend;

Künstler-Porträts;
Satyrische Scenen, bildliche Schilderungen der herrschenden Tags- Thorheiten; Masken und Trachten, und
Rebus, wie kein Journal sie aufzuweisen hat, ist bekannt.

Diese Bilder werden an jedem Sonnabend ausgegeben, sind nach Original-Zeichnungen angefertigt, theils in Großquart, theils in Folio und durchgehends brillant colorirt.

Preis der Theaterzeitung ganzjährig für Wien: 20 fl. C. M. — Ganzjährig für die Provinzen, sammt wochentlich zweimaliger Zusendung in gedruckten Couverts durch die löbl. Postämter: 24 fl. C. M.; — desgleichen mit täglicher Zusendung: 28 fl. C. M. — (Bei ganzjähriger Vorausbezahlung erhalten die verehrlichen Abonnenten eine Prämie von dreißig illuminirten Bilder-Beigaben, welche einzeln gekauft, auf 15 fl. C. M. zu stehen kommen würden).

Preis der Theaterzeitung halbjährig für Wien: 10 fl. C. M. — Halbjährig für die Provinzen, mit wochentlich zweimaliger Zusendung durch die löblichen Postämter: 12 fl. C. M.; — desgleichen mit täglicher Zusendung: 14 fl. C. M.

Wer vom 1. April angefangen für Wien im Comptoir der Theaterzeitung auf $\frac{3}{4}$ Jahre, das ist bis zum letzten December 1847, 15 fl. C. M. bar erlegt, erhält das 1. Quartal, vom 1. Jänner bis Ende März, sammt allen illuminirten Bildern, gratis; eben so, wer für die Provinzen mit wochentlicher zweimaliger Sendung 18 fl. C. M., oder mit täglicher Sendung, 21 fl. C. M., aber nur im Comptoir, nicht bei einem Postamte erlegt, empfängt ebenfalls dieses erste Quartal gratis und portofrei.

Comptoir der Theaterzeitung,
Rauhensteingass., Nr. 926, vis-à-vis vom k. k. priv. Zeitungs-Comptoir und der k. k. Börse.